



## HALLO UND HERZLICH WILLKOMMEN

zum aktuellen Newsletter von „PIANO-SUPPORT“. In diesem Heft steht die Ausbildung als Klavierbauer im Mittelpunkt. Was lernt man wo und wann und welche Fähig- und Fertigkeiten sollte man mitbringen. Zudem schauen wir noch einmal zurück auf die zweite Hälfte der Jubiläumskonzerte und unserem Kunden, dem Kontrabassisten Herbert Kramis über die Schulter. Dieser hat spannende, neue CDs veröffentlicht und erzählt uns im Interview, wie er zur Musik und zum Kontrabass gekommen ist. Ausserdem gratulieren wir unserem Mitarbeiter Nico Kaiser zum 10-jährigen Dienstjubiläum - Danke, dass Du immer für Piano-Support und unsere Kunden da bist!

Viel Vergnügen beim Lesen!

---

S. 02

### DER KAISER VON PIANO- SUPPORT

10-jähriges Dienstjubiläum  
von unserem Mitarbeiter  
Nico Kaiser

---

S. 05

### SCHREINER, METALLBAUER, MUSIKER

Die Lehre zum Klavierbauer  
ist extrem vielseitig

---

S. 07

### AUS UNSERER KUNDSCHAFT

Kontrabassspieler  
Herbert Kramis

## DER KAISER VON PIANO-SUPPORT

# UNSER ERSTER MITARBEITER BEENDET SEINE ERSTE DEKADE BEI PIANO-SUPPORT

Zu seinem 10-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir Nico Kaiser herzlich und bedanken uns für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste der guten (Klavier-)Stimmung und sämtlichen Anliegen und Arbeiten beim Klavierbau. Anfang 2012 begann Nico Kaiser in der Firma Piano-Support als erster Mitarbeiter in einem Firmengebäude, das eher einer grossen Garage glich. Heute hat die Firma über zehn Angestellte, in Untersiggenthal eine große Werkstatt in einem historischen Loft-Gebäude mit grosser Klavierausstellung, Flügelausstellung im Nebenhaus, weiterer Werkstatt zur Klavieraufarbeitung und weitere Räumlichkeiten in Bern. Von Nico Kaiser möchten wir wissen, wie er den Aufstieg der Firma erlebt hat und vor allem, welche besonderen Arbeitserlebnisse er in dieser Zeit hatte.

**PS: Herzlichen Glückwunsch Nico zu deinem Firmenjubiläum. Schildere uns bitte einmal deinen ersten Kontakt mit Piano-Support.**

**NK:** Der erste Kontakt kam eigentlich über ein Klavierfachgeschäft im deutschen Südschwarzwald zu Stande. Dort hatte ich mich beworben, aber es war letztendlich doch keine Stelle frei. Meine Bewerbung wurde an Heiko Lieckfeldt, den Firmenchef von Piano-Support, damals Ein-Mann-Betrieb weitergeleitet, bei dem ich mich dann Ende 2011 vorgestellt und probegearbeitet habe. Am 15. Februar 2012 war dann mein erster Arbeitstag.

**PS: Welche Erlebnisse oder Begegnungen im Aussendienst sind dir in besonderer Erinnerung geblieben?**

**NK:** In Erinnerung bleiben Kunden, die ihre Lebensgeschichte in irgendeiner Art mit ihrem Instrument verknüpft haben. Bei diesen Kunden ist das Klavier dann kein Gebrauchsgegenstand, sondern sie verbinden mehr mit dem Instrument, sie haben eine besondere Beziehung zu ihm. Aus diesem Grund interessieren sie sich dann auch mehr für deine Arbeit als Klavierstimmer und dich als Menschen und man kommt ins Gespräch. Zuletzt war ich gemeinsam mit Heiko Lieckfeldt bei einem Kunden zu einem privaten Klavierkonzert mit dem britisch-koreanischen Pianist Hyung-Ki Joo, auch bekannt durch sein Musik-Comedy Duo Igudesman & Joo. Bei diesem

*Kunden hatten wir zuletzt eine grössere Mechanikrevision am Instrument durchgeführt. Und die Geschichte hinter dem Instrument ist noch eine tragische: vor zwanzig Jahren hat der Besitzer seine Tochter bei einem Amoklauf in Luzern verloren. Er hat eine Entschädigungszahlung bekommen, die den Verlust natürlich niemals entschädigen kann. Aber um das Geld in etwas zu investieren, was an die Tochter erinnert, kaufte sich der Besitzer damals diesen Flügel. Über diese Geschichte hat der Besitzer auch den berühmten Pianisten Joo kennengelernt, der versprach, wenn er auf Durchreise ist, bei ihm für ein kleines Konzert einen Zwischenstop einzulegen.*

**PS: Wieviel Stimmungen hast du in den 10 Jahren ungefähr gemacht?**

**NK:** Das müssten wohl etwa 4.500 Stimmungen gewesen sein.

**PS: Welcher Firmenausflug hat dir am besten gefallen?**

**NK:** Das war die Schlauchbootfahrt auf der Aare. Bei bestem Sommerwetter sind wir die Aare heruntergetrieben und haben im Anschluss vor der Werkstatt gegrillt.

**PS: Wo siehst du Piano-Support in 10 Jahren?**

**NK:** Piano-Support wird in 10 Jahren eine gefestigte Firmenstruktur mit einem gesunden und gut eingespielten Team haben. Als Fachbetrieb für alle klavierrelevanten Arbeiten wird es fest in der Region verankert sein.



Surber - Martínez |

## NEUE TÖNE IN DER WERKSTATT

# JUBILÄUMSKONZERTE - ZWEITE HALBZEIT

Drei äußerst abwechslungsreiche und vielseitige Konzerte standen in der zweiten Halbzeit der Jubiläumskonzerte von Piano-Support auf dem Programm.

Zunächst spielte der Badener Komponist Michael Surber einen Abend mit eigenen Kompositionen - darunter auch eine Uraufführung. Selber saß er am großen Konzertflügel, interpretierte seine Solowerke und begleitete den Geiger Gabriel Miranda Martínez. Surber schreibt gerne in der kleineren Form der Suite und benennt seine Sätze wie „Pays du Petit Prince“ oder „Voyage“. Und gemäß der Reise ist auch seine Stilistik nicht fest in einem Genre einzuordnen, sondern er begibt sich zwischen melodischer Klarheit oder romantischer Emotionalität auch zu karger Klängen und unerwarteten Harmonien. Gabriel Martínez überzeugte mit seinem Geigenspiel mit großer Expressivität, warmem Klang und aktiver Bühnenpräsenz.

Das nächste Konzert fand im Klavieratelier in Ostermündingen statt. Hier zeigte der Klavier Akademie Lehrer und Pianist Joachim Borgmann, welche stilistische Bandbreite auf dem Klavier möglich ist. „Ich möchte Euch bitten, Euren Applaus bis zum Ende vom Konzert aufzuheben, damit die musikalische Reise nicht unterbrochen wird“, so Borgmann. So startete das Konzert auf den Wolken mit dem Stück „On a cloud“ von Riopy. Easy Listening, Musik zum Träumen. Daraufhin ging es zum legendären Köln Concert von Keith Jarrett und Borgmann ließ den ersten Teil des damals von dem legendären Pianisten aus dem Stegreif gespielten Konzerts wieder aufleben und zeigte bei den Läufen seine Virtuosität und Spielfreude. Mit Beethoven, Bach und Chopin folgten im Folgenden Stücke aus dem Klassik Sektor, die klar und stilsicher interpretiert wurden. Über Jazz-Standards von Miles Davis, in denen nun eigene Improvisationen vom Pianisten erklangen, führte das Konzert zu der Bohemian Rhapsody von Queen in die heutige Zeit zurück.

Im letzten Konzert der Serie stand Stephan Langenbach, Musikschulleiter der Musikschule

Eigenamt, gemeinsam mit fortgeschrittenen Klavierschülerinnen auf der Bühne in Untersiggenthal. Die Schülerinnen Anni Melzian, Nanako Vucic und Selina Lu waren alle wettbewerbserfahren und hatten beispielsweise Preise beim Aargauer Musikwettbewerb errungen. Mit großem musikalischen Ausdruck und professionellem Vortrag interpretierten sie Werke von Prokofiev, Ibert bis hin zu Chopins Etüde in E-Dur. Langenbachs eigener Vortrag stand dann unter der Überschrift „Encores“ - Zugaben. Werke, die bei anderen Konzerten gerne als Zugabe vorgetragen werden, versammelten sich hier zu einem kompletten Programm. Darunter fand sich der erste Satz der berühmten Mondscheinsonate von Beethoven, genauso wie das Consolation Nr. 3 von Liszt oder Preludes von Rachmaninow und Skrjabin. Während bei den ruhigen erstgenannten Werken jeder Ton genau seinen Platz in der musikalischen Linie fand und die Zuhörer gebannt fesselten, zeigte der Pianist bei Werken wie Skrjamins Prelude Nr. 14 seine virtuose Spieltechnik. Mit eigenen Arrangements der Titel „Danny Boy“ und „Mercy, mercy, mercy“ führte Langenbach gekonnt einen Bogen in die Moderne und bewies seine stilistische Vielseitigkeit.

Das Publikum war sich grundlegend einig, dass die Musiker auf der Bühne sie überzeugt und mitgenommen haben und das Flair des aus der Werkstatt erstandenen Konzertraums einzigartig inspirierend war. Somit werden das sicher nicht die letzten Konzerte im Hause von Piano-Support gewesen sein. Während sämtlicher Konzerte sammelte der Firmengründer Heiko Lieckfeldt gemeinsam mit dem Rotary Club Brugg-Aare-Rhein Spenden an Stelle von Eintritt. Diese kommen dem Aargauer Musikwettbewerb und damit der Nachwuchsförderung zu Gute.



Nanako Vucic



Stephan Langenbach

# DIE LEHRE ZUM KLAVIERBAUER IST EXTREM VIELSEITIG

Der Bodensee glänzt still in der Nachmittagssonne, das Schloss von Napoleon III. liegt mit seinen prachtvollen Gärten hinter uns und auch die Weinberge sind nicht weit. Wir befinden uns in Arenenberg. Unweit dieser prächtigen Kulisse befindet sich auch die Berufsfachschule für Musikinstrumentenbau, in welcher unserer Lernender Noel Scheidegger einen weiteren zweiwöchigen Unterrichtsblock beginnt.

Der Beruf des Klavierbauers ist unglaublich vielseitig und dadurch sowohl spannend, als auch herausfordernd. Im Aussendienst werden die Kundenklaviere gestimmt und nach Kundenwunsch klanglich angepasst. In der Werkstatt werden kleinere und grössere Revisionen durchgeführt, bis hin zum Ausspanen von Resonanzböden (Reparieren von Rissen), Neulackierungen und grundlegendem Neuaufbau der gesamten Klavier-Mechanik. All diese Tätigkeiten müssen in der vierjährigen Ausbildung vermittelt und gelernt werden. Kehren wir gedanklich noch einmal an die Berufsschule am Bodensee zurück.

**PS: Noel, welche Fächer besuchst du als angehender Klavierbauer?**

*NS.: Es gibt gemeinsame Fächer mit den Blasinstrumenten- und Orgelbauern wie Akustik und Musikgeschichte. Der Klavierbau-spezifische Unterricht ist dann einfach unter KB = Klavierbau zusammengefasst. Hier haben wir zuletzt an der Raste des Klaviers gearbeitet und uns mit den Zubehörteilen wie Silent-System oder Life-Saver beschäftigt. Im Lernatelier ging es um die unterschiedliche Benennung der Teile auf deutsch oder französisch - denn die Schule in Arenenberg unterrichtet Schüler\*innen der gesamten Schweiz. Und im allgemeinbildenden Unterricht lernt man fürs Leben: Politik, Wahlen, Steuererklärung erstellen...*

**PS: Das klingt sehr vielfältig. Gibt es Fächer, die du besonders gerne besuchst und andere, die du lieber streichen würdest?**

*NS.: Akustik fällt mir recht schwer, da mir hier im Vergleich zu Mitschülern noch etwas Grundwissen fehlt. Am besten gefällt mir natürlich alles Klavierbau-spezifische, darunter das Fachzeichnen beispielsweise.*

Piano-Support bildet seit 2020 aus, um so dem Fachkräftemangel im Klavierbau entgegenzuwirken und das im Betrieb gesammelte Wissen weiterzugeben. Ein Probearbeiten der Interessenten ist für beide Seiten enorm wichtig, damit der Betrieb ab-

schätzen kann, ob der Lehrling zum Team passt und er ebenfalls sicher ist, dass seine Vorstellungen vom Beruf der Realität entsprechen.

**PS: Noel, wie hast du dich dazu entschieden, Klavierbauer zu werden?**

*NS: Nach der Schule habe ich eine geeignete Lehre gesucht. Nach einem Probelauf zum Fachmann für Betreuung ist mir recht schnell klar geworden, dass es etwas Handwerkliches sein soll. Ebenso habe ich grosses Interesse an der Musik, womit sich der Bereich Instrumentenbau abgezeichnet hat. In meiner Kindheit / Jugend habe ich neben autodidaktischem Klavierspiel auch 7 Jahre Unterricht im Fach Geige gehabt, so dass Geigenbau auch für mich in Frage gekommen ist. Bei Piano-Support konnte ich jedoch eine Schnupperlehre machen und habe festgestellt, dass Beruf und Lehrbetrieb zu mir passen.*

**PS: Was waren deine ersten Arbeiten bei der Schnupperlehre?**

*NS: Zunächst musste ich ein Instrument komplett auseinander nehmen und sämtliche Einzelteile anschauen. Dann gehörten auch Aufgaben wie Klaviatur säubern und Arbeiten an der Mechanik, wie Achsen ölen und Schrauben nachziehen dazu. Hammerköpfe abziehen (mit Schleifpapier den Hammerkopf wieder gleichmäßig ziehen) hat mir Freude bereitet.*

**PS.: Welche Voraussetzungen und Interessen sollte man für die Ausbildung mitbringen?**

**NS:** Zunächst sicherlich einmal sowohl Interesse am Instrument, als auch Interesse am Handwerk und vornehmlich noch am Material Holz. Man sollte gern mit den Händen schaffen wollen und auch mit der Säge umgehen können. Bei Arbeiten wie dem Regulieren der Mechanik und dem Stimmen benötigt man Freude an kleinsten Details sowie Feingefühl und viel Geduld.

Heiko Lieckfeldt, Geschäftsführer von Piano-Support, berichtet, dass in der Klavierbaubranche ein enormer Fachkräftemangel herrscht, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Allerdings benötigt Piano-Support Klavierbauer, die neben einer guten Klavierstimmung auch alle Arbeiten der Klavierherstellung und Reparatur beherrschen, um die zahlreichen Arbeiten in der Klavierbauwerkstatt ausführen zu können. Die ersten Erfahrungen als Ausbildungsbetrieb seien sehr gut, so Lieckfeldt. Er lobt die Begeisterung und den Fleiss des Lernenden und findet, dass alles Formelle wie Berufsschule und überbetriebliche Ausbildung perfekt organisiert sei.

**PS: Können alle Ausbildungsinhalte in der Piano-Support Werkstatt vermittelt werden?**

**Heiko Lieckfeldt:** Fast. Es gibt spezielle Tätigkeiten, welche in der Reparatur und Restauration nicht vorkommen. Hierfür absolvieren unsere Lernenden ein Praktikum bei einem Klavierhersteller, um auch den Neubau von Instrumenten kennenzulernen.

**PS: Auf was liegt euer Augenmerk bei der Berufsbildung?**

**HL:** Auf Nachhaltigkeit. Die Lernenden haben die einmalige Chance, sich völlig unproduktiv auf das Erlernen von Fertigkeiten und Wissen zu konzentrieren. Wir legen daher äußersten Wert darauf, Lernende nicht als billige Arbeitskräfte einzuspannen, sondern ihnen komplexe Aufgaben zu stellen, die sie in aller Ruhe und Gewissenhaftigkeit ausführen dürfen. Noel hat beispielsweise gerade einen alten Flügel von „A bis Z“ restauriert und neu aufgebaut.

**PS: Welche Interessen und Fähigkeiten muss ein Azubi mitbringen?**

**HL:** Man braucht sicher ein sehr grosses Interesse und inniges Verhältnis zum Instrument Klavier. Viele Praktikanten sind zu Beginn einfach vom Arbeitsumfeld fasziniert und fühlen sich hier bei uns

im Team wohl. Doch das verfliegt, wenn nicht die Begeisterung für Klaviere und Flügel vorhanden ist. Klavierbau ist zudem ein Handwerk, welches echtes Geschick und Gespür für Materialien verlangt.

**PS: Welches besondere Erlebnis kannst du aus deiner eigenen Ausbildung berichten?**

**HL:** Ich habe die Ausbildung sehr jung begonnen und war fasziniert, Fähigkeiten bei mir zu entdecken, die ich ganz gut im Beruf umsetzen konnte. So habe ich diesen Beruf für mich entdeckt und nicht mehr davon abgelassen.



Bass-Saiten-Spinnen



Tasten garnieren

## AUS UNSERER KUNDSCHAFT

# KONTRABASSSPIELER HERBERT KRAMIS

Im gleichen Rhythmus taucht die Melodie von Piano und Kontrabass ab. Dezent, vom mit Besen gespielten Schlagzeug begleitet, kreist das Thema unter Wasser nach dem Ziel. Der Titel Nautilus 2 von dem gleichnamigen Album des Jazzklavier Trios Müller - Kramis - Baschnagel stammt aus der Feder von Herbert Kramis. Elegant und jazztypisch wechselt das Trio zwischen auskomponiertem Thema und frei improvisierten Teilen und lässt den Hörer eine große Spielfreude und spannende Energiebögen der Musiker erkennen.

Seit mittlerweile zehn Jahren ist Herbert Kramis Kunde bei Piano-Support. Auf der Suche nach einem Transportunternehmen fand er Piano-Support über das Internet und buchte in den folgenden Jahren regelmässig den Stimmservice. Zur Zeit steht sein 2,10 Meter langer Blüthner Flügel bei uns in der Werkstatt für eine grosse Mechanikrevision. Das nahmen wir zum Anlass, ihn über seinen musikalischen Werdegang zu befragen und ihn als Kunden, aber vor allem als grossartigen und vielseitigen Musiker einmal vorzustellen.



Foto: Jojo Kunz

**PS: Herr Kramis, seit wann machen Sie Musik und mit welcher Musik sind Sie aufgewachsen?**

**HK.:** Musik ist seit meiner Kindheit präsent. Der musikalische Background kommt sicherlich von meinen Eltern, von meinem Vater, der ein grosser Freund von Schweizer Volksmusik in Form von Blasmusik war und von meiner Mutter, die zeitlebens im Kirchenchor aktiv war und oft zu Hause in der Küche gesungen hat. Ich habe selber mit der Blockflöte in der Primarschule angefangen. Später hat mich mein Vater zur Klarinette geführt, aber das habe ich nach einem Jahr bereits wieder beendet. Die Schweizer Volksmusik war nicht meine Musik.

**PS: Wie sind Sie dann zum Kontrabass gekommen und wann zum Klavier?**

**HK.:** Mit 17 Jahren haben mein Bruder und ich autodidaktisch angefangen Gitarre zu lernen. Hier war dann mein Ziel, Flamenco Gitarre zu spielen. Zum Bass bin ich erst mit 25 Jahren gewechselt. Bei einem Konzert des Flamenco Gitarristen Paco de Lucia hörte ich den wunderbaren Carles Benavent auf einem bundlosen E-Bass spielen. Das war ein besonderes Erlebnis für mich. An der Jazz Schule in Bern habe ich dann Kontrabass studiert und später bei

Gary Peacock in New York weitergelernt. Klavier hatte ich als Nebenfach bei meinem Musikstudium. Den Flügel besitze ich vor allem wegen meiner Partnerin, der Bassistin Jojo Kunz, die klassisches Klavier und Kontrabass studiert hat. Und natürlich für die Proben mit meinem Trio Müller-Kramis-Baschnagel!

Herbert Kramis verfolgte die normale schulische Laufbahn bis zum Gymnasium. Hier hat er dann aber das Interesse verloren und nur noch mäßige Leistungen erbracht. Sein Vater war Handwerker und so hatte auch Herbert Kramis seit seiner Kindheit Interesse darin, mit seinen Händen zu schaffen. So folgte auf den Abbruch der Schule eine Lehre als Fernmelde-Elektroniker, die er auch erfolgreich abschloss. Während der Lehrzeit war er bereits musikalisch aktiv, baute aber auch sein Interesse am Zeichnen immer weiter aus. Deshalb folgte auf die Elektronikerlehre zwei Jahre der Besuch der Kunstgewerbeschule in Luzern. „Kunst war gut, aber letztendlich doch nicht mein Ding“, so Kramis. Und so folgte nach einem Konzertbesuch von „Poesie und Musik“ mit dem berühmten

Harfenspieler Andreas Vollenweider - auch da war ein guter E-Bassist dabei: Orlando Valentini - der Entschluss zum Musikstudium.

**PS: Sind Sie zur Zeit auch noch im Bereich der bildenden Kunst aktiv?**

*HK.: Meine künstlerische Tätigkeit beschränkt sich im Wesentlichen aufs Fotografieren und auf die Gestaltung von CD Covern, wenn ich neue Produktionen aufnehme. Hier übernehme ich dann sowohl die grafische Arbeit als auch Fotografien aus meiner Hand.*

**PS: Sie haben verschiedenste Bands und Formationen, in denen Sie mitspielen. Welche liegen Ihnen am meisten am Herzen?**

*HK: Das sind sicherlich das Jazztrio mit dem Pianisten Gregor Müller und dem Schlagzeuger Pius Baschnagel, mein grosses Septett Guadalcacín und das Duo Freddy-Lukas mit Jojo Kunz, ebenfalls am Kontrabass.*

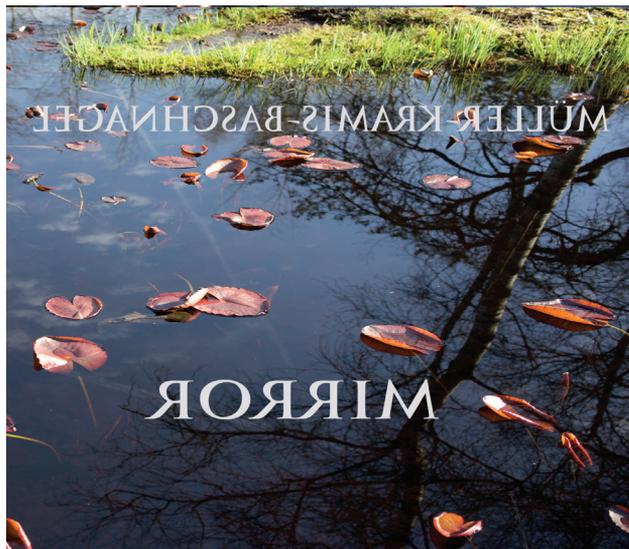
**PS: Für Ihr neues Album Ihres Trios sind alle Stücke von den Bandmitgliedern selber geschrieben und auch die Musik für die aktuelle CD von Guadalcacín stammt aus Ihrer „Feder“. Wie komponieren Sie Musik? Wie kommen Sie auf neue Ideen, Melodien? Haben Sie feste Zeiten, an denen Sie komponieren oder warten Sie auf kreative Momente?**

*HK: Komponieren ist für mich harte Arbeit. Ich kann nur schreiben, wenn ich über einen längeren Zeitraum viel freie Zeit zur Verfügung habe. So bin ich einmal für das erste Album von Guadalcacín für drei Monate nach Andalusien gereist und habe mir in der Zeit täglich einen halben Tag für das Komponieren reserviert. So ist dann die CD „Novemberwind“ entstanden.*

Und wenn Sie, liebe Leser\*innen nun Interesse an den ganz neu aufgenommenen CDs „Mirror“ von Müller, Kramis, Baschnagel oder „Aramburu“ von Guadalcacín bekommen haben, können Sie diese über die Website von Herbert Kramis ([www.herbertkramis.com](http://www.herbertkramis.com)) erwerben.



Aktuelle Ensemble CD



Aktuelle Trio-CD

**DAS LETZTE**

**„Zwei Klaviertransporteure müssen ein Klavier in den 8. Stock tragen. Schon nach ein paar Stufen stöhnt der Eine: „Du, ich muss dir was sagen...“. Sagt der Andere: „Sag es, wenn wir oben sind.“ Oben angekommen: „Was wolltest du mir sagen?“ - „Wir sind im falschen Haus!“**

**IMPRESSUM**

Piano-Support GmbH / Stoppelstrasse 25 / 5417 Untersiggenthal  
Redaktion: Joachim Borgmann / Gestaltung: [www.typiqe.com](http://www.typiqe.com)  
[mail@piano-support.ch](mailto:mail@piano-support.ch) / 056 249 12 33

[www.piano-support.ch](http://www.piano-support.ch)